WEIHNACHTEN 2016

menschwerdung **MENSCH**werdung menschWERdung menschwERDUNG menschwer**DUNG** menschwer**DU**ng weihnachten WEIHnachten WEIHnachtEN weihNACHTen weihnACHTEN weihnACHten

Sankt Franziskus • Dortmund-Mitte Franziskanerstraße 1 • 44143 Dortmund

Inhalt:				
S. 1	Titelbild: "Weihnachten" Foto: Juliane Tielke			
S. 2 - 3	Ein Gruß für Sie			
S. 4	Aufgaben eines Pastors			
S. 5	Verabschiedung Bruder Bernhard			
S. 6 - 7	Der Pastorale Raum Dortmund-Mitte			
S. 8 - 9	Vorbereitung auf die Erstkommunion 2017			
S. 10 - 11	Hospiz am Bruder-Jordan-Haus			
S. 12	Pfadfinderseite			
S. 13	DJK Saxonia			
S. 14 - 15	Mittelseiten: Weihnachtsfreude			
S. 16 - 17	Franziskus-Grundschule			
S. 18 - 21	S. 18 - 21 Was war los in St. Franzisk Streiflichter der letzten Monate in Wort und E			
S. 22	Termine zum Vormerken			
S. 23	Gottesdienste zu Weihnachten und Neujahr			
S. 24	Kinderseite			
S. 25	500 Jahre Reformation			
S. 26	Ehen, Taufen, Verstorbene			
S. 27	Gemeindeseite			
S. 28 Weihnachtsgruß an die Gemeinde				

Impressum:

Herausgegeben vom Pfarrgemeinderat Gestaltung: N. Domin, B. Kilic, Br. Martin Lütticke ofm, J. Tielke. Fotos privat

Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen an den eingereichten Beiträgen vor.

Druck: Druckerei Frank Thiemann; Auflage: 4.500 Exemplare Gedruckt auf PEFC zertifiziertem Papier

Liebe Gemeinde St. Franziskus, liebe Leserinnen und Leser dieses Gemeindebriefes,

das Titelbild dieses Weihnachtspfarrbriefes hat mich vom ersten Blick an beschäftigt und fasziniert. Es stammt aus der St. Agnes - Kirche in Hamm, die früher ein Franziskaner-Observanten-Kloster war.

Ein Spiel mit Worten, mit den Worten MENSCHWERDUNG und WEIH-NACHTEN. Die MENSCHWERDUNG zwischen ERDUNG und DUNG, aus dem WER wird ein DU. Und an WEIH-NACHTEN endet das Gedankenspiel um WEIHEN und NACHT mit dem Seufzer ACH.

ACH Weihnachten - schon wieder ist das Jahr vorbei!

Ist nicht häufig der Gedanke an Weihnachten angesichts aller scheinbar so notwendigen Aktivitäten und Vorbereitungen eher mit einem ACH-Seufzer verbunden als mit der DU-Vorfreude auf den, der da Mensch geworden ist?

Meditieren Sie doch einmal das Bild mit seinen Worten:

MENSCH - WER - ERDUNG - DUNG - DU und WEIH - WEIH...EN - NACHT - ACHTEN -ACH

Welche Gedanken und Assoziationen fallen Ihnen dazu ein?

Das Weihnachtsfest war das "Lieblingsfest des Hl. Franziskus. Er hat das Geschehen der Hl. Nacht in Betlehem nachgespielt, mit lebenden Tieren und lebendigen Menschen, damals 1223 in Greccio/Italien. Daraus haben sich unsere Krippendarstellungen entwik-



kelt, als deren 'Erfinder' Franziskus sozusagen gilt.

Franziskus hat auf seine Weise auch mit Worten gespielt. Er hat die Worte lebendig werden lassen. In der Erzählung vom Weihnachtsfest in Greccio in der ersten Lebensbeschreibung des Franziskus von Thomas von Celano heißt es: "Oft wenn er (Franziskus) Christus "Jesus" nennen wollte, nannte er ihn, von übergroßer Liebe erglühend, nur "das Kind von Bethlehem", und wenn er "Bethlehem" aussprach, klang es wie von einem blökenden Lämmlein. Mehr noch als vom Worte floss sein Mund über von süßer Liebe. Wenn er das "Kind von Bethlehem" oder "Jesus" nannte, dann leckte er gleichsam mit der Zunge seine Lippen, indem er mit seinem glückseligen Gaumen die Süßigkeit dieses Namens verkostete und schlürfte."

Für uns klingen diese alten Worte vielleicht fremd und antiquiert. Aber sie zeigen, wie in Franziskus die Worte lebendig werden und wie er die Menschen mitnimmt in das Geschehen der HI. Nacht.

Das wünschen wir Ihnen auch für dieses Weihnachtsfest. Dass die Worte, die wir hören lebendig werden. Und dass wir lebendig werden, wenn wir die alten Geschichten von WEIHNACHTEN und MENSCHWERDUNG hören.

Ein Spiel mit Worten - und gleichzeitig dürfen wir an WEIHNACHTEN den feiern, der nicht mit uns spielt, sondern der in seiner MENSCHWERDUNG ernst macht mit uns Menschen, der einer von uns wird, der das menschliche Angesicht Gottes zeigt.

In der Vorfreude auf mein erstes Weihnachtsfest hier in St. Franziskus in Dortmund mit der großen, sich verändernden Krippe und den festlichen Weihnachtsgottesdiensten grüße ich Sie im Namen aller Mitbrüder des Klosters und aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinde.



Wir wünschen Ihnen ein lebendiges und friedliches Weihnachtsfest. Möge es mehr Freude über das DU Gottes und das DU lieber Mitmenschen haben als seufzende ACHs.

Ihre Gemeinde St. Franziskus Do-Mitte

Bruder Martin Lütticke ofm Bruder Bernhard Walter ofm Bruder René Walke ofm und die Gemeinschaft der Franziskaner Dorothea Skocki - Pfarrgemeinderat -Rudi Schmidt - Kirchenvorstand sowie alle

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Gemeinde St. Franziskus



Der Herr ist mein Hirte ...

Was bist du denn jetzt eigentlich - Pfarrer oder Pfarrverweser oder Pastoralverbundspastor oder Administrator - oder wie nennst du dich



sonst?", so hat mich Br. René in unserer Dialogpredigt zu unserer Einführung gefragt.

Ich habe geantwortet, dass ich hoffe, Bruder Martin zu sein und dass Titel ja nicht so wichtig sind. Aber trotzdem:

Zum Pfarrer bin ich nicht ernannt. Mit der Errichtung des Pastoralen Raumes Dortmund-Mitte im kommenden Jahr wird der Leiter dieses Pastoralen Raumes Propst Andreas Coersmeier Pfarrer, bzw. Pfarrverwalter in allen Gemeinden (siehe eigener Artikel auf S. 6/7), ich bin ernannt zum "Pastor im Pastoralverbund Heiliger Weg". Was anfangs für mich wie eine etwas komplizierte Titelfrage wirkte, kann ich mittlerweile gut mit Inhalt füllen. Und ich mag den Namen "Pastor" ganz gerne.

Der "Pastor" ist der "Hirte" - Biblisch ist es ein häufig auftauchendes Bild. Manche tun sich schwer damit, weil zum Hirten in der Regel die Schafe dazu gehören, und die werden oft als "dumme Schafe" assoziiert. Aber darum geht es nicht in diesem Bild. Am bekanntesten ist wohl Psalm 23: "Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen." Aber auch die Rede Jesu im Johannesevangelium "Ich bin der gute Hirt." (Joh 10,11) gehört zu den prominenten Texten. Diese beiden Stellen verweisen auf Gott. ER ist der eigentliche Hirte, der Pastor. Aber wir haben Anteil an seiner Hirtensorge.

Besonders angetan haben es mir zwei Texte aus dem Buch des Propheten Ezechiel über den guten Hirten und die schlechten Hirten. Lesen Sie einmal Kapitel 34. Gott beschreibt, wie er selbst als der gute Hirt sich sorgt um seine Herde: "Die verloren gegangenen Tiere will ich suchen, die vertriebenen zurückbringen, die verletzten verbinden, die schwachen kräftigen, die fetten und starken behüten. Ich will ihr Hirt sein und für sie sorgen, wie es recht ist." Mit anderen Worten: Jedes Tier der Herde bekommt die Sorge, die ihm zum Leben hilft. Nicht alle werden über einen Kamm geschert. Da ist Platz für Individualität und Verschiedenheit - so wie wir Menschen verschieden sind.

Und Gott klagt vorher über die von ihm eingesetzten Hirten, die ihrer Hirtensorge nicht gerecht geworden sind. Sein Vorwurf lautet: "Die Hirten sollen nicht länger nur sich selber weiden." Ich denke, dass das eine ganz große Gefahr unserer Kirche heute ist. Dass wir 'in Kirche' so sehr mit Strukturen und Verwaltung und Plänen beschäftigt sind, dass wir uns nicht mehr um das Eigentliche kümmern, um Gott und um die Menschen. Oder im Bereich der Liturgie: Dass eine Liturgie nur sich selber feiert, ohne die Menschen mit ihrer Sprache zu erreichen. Ich möchte mir diese Mahnung groß aufschreiben.

Und ich möchte dieses Vertrauen mitnehmen: "DER HERR ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen. ER lässt mich lagern auf grünen Auen und führt mich zum Ruheplatz am Wasser. ER stillt mein Verlangen; ER leitet mich auf rechten Pfaden, treu seinem Namen." und es mit vielen Menschen teilen, die als Hirten und Hirtinnen leben, sich sorgen um die Herde und uns "Pastöre" an unsere Hirtensorge erinnern.

Br. Martin Lütticke ofm



Danke für alle Dienste

Lieber Bernhard, am 8. Dezember ist dein 75. Geburtstag. Das ist das Alter, in dem man normalerweise spätestens aus dem "offiziellen" seelsorglichen Dienst ausscheidest. Wie sieht das denn bei dir aus? Anfang September bekam ich vom Bischöflichen Generalvikariat in

Paderborn die Benachrichtigung, dass mein Dienst als Diakon im Erzbistum Paderborn mit dem 75. Geburtstag beendet ist. Damit entpflichtet mich der Generalvikar von meiner 2002 ausgesprochenen Beauftragung zur Wahrnehmung der Dienste eines ständigen Diakons in der Pfarrei St. Franziskus. Das heißt: Damit gehöre ich nicht mehr amtlich zum Pfarrteam von St. Franziskus.

Ich selber und viele Menschen finden das schade. Aber natürlich ist es auch verständlich, dass irgendwann die offizielle Arbeit aufhört. Ich weiß, das viele dich fragen: "Aber Sie bleiben uns doch hier in Dortmund erhalten." Was sagst du denen? Wie geht es bei dir weiter?

Ja, ich bleibe noch in Dortmund. Hier bin ich auch gern. Mindestens für die nächsten drei Jahre werde ich in Dortmund bleiben. Mir gefällt die Gemeinschaft der Brüder und ebenso die Gemeinde und mein Dienst im Hospiz.

Was wird sich denn ändern, wenn du aus dem offiziellen seelsorglichen Dienst ausscheidest? Oder anders gefragt: Was wirst du von deinen bisherigen Aufgaben weitermachen?

Soweit wie möglich will ich meinen diakonalen Dienst in der Gemeinde weiter erfüllen. Wie der in Zukunft aussehen wird, kann ich zur Zeit nicht genau sagen. Ich werde dabei auch auf meine Gesundheit achtgeben müssen. Auf jeden Fall will ich weiter im Hospiz meinen Dienst erfüllen und beim Trauer Café als Mitarbeiter tätig sein.

Und wenn du dann demnächst hoffentlich mehr Zeit für dich hast, was wirst du tun? Hast du Hobbys, die du dann mehr pflegen möchtest?

Manche Hobbys haben sich in den letzten Jahren verringert. Das ist für mich auch so in Ordnung. Auf jeden Fall will ich weiter Spaziergänge machen, weiter "lustwandeln" in Gottes schöner Natur. Vor einigen Tagen sagte mir noch eine Frau auf dem Friedhof die schönen Worte: "Genießen Sie das Leben!" Wenn das nicht eine Motivation ist! Weiter werde ich gern lesen und CDs hören. - Schließen will ich mit dem Ausspruch: Dem Vergangenen Dank und dem Kommenden Ja!

Lieber Bernhard, ich gratuliere dir ganz herzlich zu deinem Geburtstag und sage dir - sicher auch im Namen der ganzen Gemeinde - Dank für alle Dienste, die du in deiner freundlichen und bescheidenen Weise tust. Ich wünsche dir und uns, dass du noch lange die Dienste tun kannst, die du gerne tust. Gottes Segen dir!

Das Interview führte unser Pastor Bruder Martin Lütticke.

Am Sonntag, dem 11. Dezember werden wir Br. Bernhard im Hochamt um 10.30 Uhr aus seinem offiziellen Gemeindedienst verabschieden. Die Gemeinde ist dazu herzlich eingeladen.





Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Schwestern und Brüder.

langsam zeichnet sich ab, wie im kommenden Jahr der Weg im Pastoralen Raum Dortmund-Mitte voran gehen wird. Ich möchte Ihnen dazu einige Informationen geben.

Erzbischof Hans-Josef Becker hat allen Gemeinden und Pastoralverbünden im Erzbistum Paderborn den Auftrag erteilt, Pastorale Räume zu bilden und eine eigene Pastoralvereinbarung zu entwickeln. Das Dekanat Dortmund wird zukünftig aus zehn Pastoralen Räumen bestehen. Drei davon sind errichtet, andere sind in der Entwicklung.

Die Kernfrage, die die Pastoralvereinbarung für unseren Pastoralen Raum stellt, lautet: "Wozu bist du da, Kirche von Dortmund-Mitte?"

Der Pastorale Raum Dortmund-Mitte, zu dem ca. 28.000 Katholiken zählen, wird diesen Weg 2017 beginnen. Dazu gehören die Gemeinden:

St. Johannes Baptist / Propstei St. Liborius Heilig Geist St. Meinolfus Heilig Kreuz St. Bonifatius

St. Suitbertus sowie

St. Martin St. Franziskus und Antonius

Erzbischof Becker hat mich mit der Leitung als Pfarrer beauftragt. Mit dem gesamten Pastoralteam stehen wir als hauptberufliche Seelsorger an Ihrer Seite. Das Team bilden mit mir gemeinsam:

Pastor Liudger Gottschlich Pastor Norbert Hagemeister Gemeindeassistentin Janine Hellbach Gemeindereferent Thomas Kemper Pfarrer Josef Knappik Pfarrer Dr. Klaus Korfmacher Pastor Bruder Martin Lütticke Vikar Bruder René Walke Gemeindereferent Hubertus Wand und Pastor Dr. Franz Weidemann

Der vor uns liegende Abschnitt ist kein unbekanntes Land, denn vielfältige Erfahrungen sind im Bistum gesammelt worden, viele Ziele und Inhalte von Pastoralvereinbarungen werden in anderen Gemeinden und Pastoralen Räumen bereits gelebt und umgesetzt.



Bis die Pastoralvereinbarung entsteht, haben alle Beteiligten zweieinhalb Jahre Zeit. Im Sommer nächsten Jahres wird es eine Auftaktveranstaltung zum Prozess im Pastoralen Raum Dortmund-Mitte geben. Das ist der eigentliche Start und Auftakt, ein Fest der Begegnung. Vorher werde ich den Leiterkurs in Paderborn besuchen und mit dem Pastoralteam in eine dreitägige Teamklausur absolvieren. Begleitet wird diese Teamklausur von zwei Beratern, die uns das Bistum für den gesamten Prozess bis zur Erstellung der Pastoralvereinbarung zur Seite stellt. Zusätzlich wird Dekanatsreferentin, Frau Elisabeth Beschorner, den Prozess von Seiten des Dekanats begleiten.

- Was sind die Aufgaben vor Ort in den Gemeinden?
- Wie gelingt es uns voneinander im Pastoralen Raum das zu wissen, was in den Gemeinden geschieht?
- Was werden wir sein lassen, wenn es um Schwerpunktsetzungen und zurückgehende Katholikenzahlen geht?
- Wie können wir als Christen für Menschen in unterschiedlichsten Lebenslagen da sein?
- Welchen Auftrag haben wir als Christen gegenüber unseren Nächsten in dieser Stadtmitte?
- Wie können wir unseren Glauben weitergeben?

Das sind die Fragen, die uns bewegen werden, und die nur zu beantworten und zu entscheiden sind, wenn sich viele beteiligen. Die Gremien in den Gemeinden beraten und entscheiden mit über die Ausrichtung der Seelsorge in den kommenden Jahren.

Lassen Sie uns mutig sein, indem wir Bewährtes pflegen und bewahren, aber auch unterwegs sind. Neues auszuprobieren!

Ich freue mich darauf, mit Ihnen und dem Pastoralteam die Frage zu beantworten:

"Wozu bist du da, Kirche von Dortmund-Mitte?"

Ihr Propst und Stadtdechant



Andreas Coersmeier



Erstkommunion - der schönste Tag meines Lebens?

Der Tag meiner Erstkommunion war einer der schönsten Tage meines Lebens. Für euch auch, nicht wahr? Warum? Das ist nicht nur wegen der schönen Kleidung und der Geschenke oder gar des Festessens! Sondern weil wir an diesem Tag zum ersten Mal Jesus, der Eucharistie ist, empfangen. Wenn ich zur Kommunion gehe, dann nehme ich Jesus in mir auf. Ich muss ihn mit Liebe aufnehmen und ihm aufmerksam zuhören."



Papst Benedikt 2011

Wenn ich an meine Erstkommunion denke, dann fallen mir drei Dinge ein: Die Predigt unseres Pastors, ein Foto unter dem Kruzifix auf dem Kirchplatz und ein Baumstammkuchen, den ich angeblich sehr gerne mochte.

Die Predigt war anschaulich, denn unser Pastor hatte für jeden von uns ein Nummernschild gemacht, auf dem stand NOH EK 88. NOH steht normalerweise für Nordhorn, meine Heimatstadt, doch an diesem Tag wurde es anders gedeutet, z.B. Nie Ohne Hoffnung. EK hieß natürlich Erstkommunion und 88 war das Jahr.

Auf dem Bild unter dem Kruzifix bin ich recht fröhlich abgebildet – in Interaktion mit meinen Freunden – vermutlich hatte ich gerade einen Witz gemacht oder gehört.



Der Baumstammkuchen war vermutlich sehr lecker, wenn mich auch die von mir damals "Würgebändchen" genannte ungewohnte Krawatte störte. Nicht zu vergessen sind natürlich die Geschenke, die an diesem Tag überaus großzügig ausfielen.

Von der Erstkommunion als dem schönsten Tag meines Lebens zu sprechen wäre in meinem Fall romantische Verklärung. Ich selbst habe damals

von Eucharistie, von Jesus und Gott und allgemein von Kirche, Klerus, Sakramenten keine Ahnung gehabt. Trotzdem war es ein schöner Tag, von der Krawatte einmal abgesehen.



Nun sind wir mit der Erstkommunionvorbereitung 2017 gestartet.

Die Katechetinnen, Katecheten und ich haben gemeinsam überlegt, wie wir den Kindern die Eucharistie ans Herz legen können. Wir haben uns selbst mit unserem Zugang zu diesem Sakrament auseinandergesetzt. Wir werden uns den Fragen der Kinder stellen und vielleicht ganz neue Sichtweisen erfahren. Wir werden miteinander spielen und basteln, wir werden einen Ausflug in die gläserne Hostienbäckerei nach Kevelaer machen, wir werden Gottesdienste feiern und miteinander beten.

"Die Erstkommunion war der schönste Tag meines Lebens! Ich bin mit meinen Taufpaten nach vorne gegangen. Es hat zwar lange gedauert, aber es war trotzdem sehr schön. Nachher habe ich noch fünf Geschenke gekriegt. Schade, dass der Tag so kurz war. Es war ein sehr schöner Tag."

Julia Doppler 2016



All das ist Bestandteil der Vorbereitung auf die erste heilige Kommunion. All das ist schon heilige Kommunion. Denn Kommunion, das heißt Gemeinschaft. Gemeinschaft mit Gott, aber auch mit mir selbst und mit den anderen.

Baumstammkuchen wird es vielleicht nicht geben. Der schönste Tag des Lebens kann es werden, dagegen hätte ich nichts einzuwenden. Wenn es jedoch noch nicht gleich der schönste Tag wird, so bin ich dennoch zuversichtlich, dass unsere Kinder wertvolle Erfahrungen in der Kirche, miteinander und mit Gott machen werden, denn als Christen sind wir

"Nie Ohne Hoffnung".

Ich lade Sie herzlich ein, die Katechese durch Ihr wertvolles Gebet zu begleiten. Vielen Dank!



Folge 7

Hospiz am Bruder-Jordan-Haus



Das Hospiz ist vor 15 Jahren von der Caritas Dortmund auf dem Dach des Altenzentrums Bruder-Jordan-Haus eröffnet worden. Für wen genau ist ein Hospiz gedacht?

Das Hospiz ist eine Einrichtung für schwerstkranke und sterbende Menschen im fortgeschrittenen Stadium einer unheilbaren Erkrankung. Ihre Lebenszeit ist absehbar begrenzt und die heilenden Möglichkeiten der medizinischen Versorgung sind ausgeschöpft. Für die Aufnahme ins Hospiz sind also rein medizinische Gründe ausschlaggebend. Religionszugehörigkeit, Weltanschauung, Einkommen oder sozialer Status spielen keine Rolle.

Was bietet das Hospiz für Menschen in dieser letzten Krankheits- und Lebenszeit?

Einer unserer Leitsätze lautet "Sterben als Teil des Lebens erfahren". Daher ist es uns in erster Linie wichtig, alle vorhandenen Symptome der Krankheit zu lindern und bis zuletzt eine größtmögliche Lebensqualität zu gewährleisten. Das heißt konkret, dass wir in Zusammenarbeit mit dem behandelnden Palliativarzt eine fundierte Schmerztherapie gewährleisten und alle weiteren Symptome wie Übelkeit, Schwäche, Angst und Unruhe ganzheitlich begleiten und lindern.

Im Fachjargon ausgedrückt heißt das, dass wir eine fachlich fundierte, palliative, ganzheitliche, individuelle und kreative Pflege sowie möglichst hohe Lebensqualität unter größtmöglicher Selbstbestimmung gewährleisten.

Wie gelingt es Ihnen, die Selbstbestimmung der kranken Menschen, die bei Ihnen "Gäste" genannt werden, zu gewährleisten?

Grundsätzlich werden unsere Gäste in alle medizinischen und pflegerischen Entscheidungen einbezogen und es wird nichts ohne ihre Zustimmung getan. So darf beispielsweise jeder solange – oder kurz – schlafen wie er möchte, seine Mahlzeiten unabhängig von der Uhrzeit nach dem individuellen Hungergefühl einnehmen, seinen Tagesablauf selbst bestimmen und Besuch erhalten so oft und zu welcher Zeit auch immer er es für sich wünscht. Auch unser Freizeitangebot richtet sich nach den individuellen Hobbys, Wünschen und Fähigkeiten. Wichtig ist für uns, dass ins Hospiz nicht Lebende kommen, um zu sterben, sondern Sterbende, um zu leben.

Erfordert dieses Angebot nicht eine besonders hohe Personalplanung? Wieviel Gäste können Sie aufnehmen?

Hospize sind bewusst kleinere Einrichtungen, um eine häusliche Atmosphäre zu ermöglichen. Unser Hospiz bietet Platz für sieben Gäste in Einzelzimmern und der Personalschlüssel im Hospiz ist tatsächlich etwas höher als in anderen Pflegeeinrichtungen. Alle Pflegekräfte sind examiniert und in der besonderen



lindernden Pflege (Palliativ-Care) weitergebildet. Zudem haben wir das Glück, dass uns zahlreiche ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Tagesgeschehen unterstützen. Sie übernehmen zahlreiche begleitende Aufgaben, die den Gästen und auch den Angehörigen zugute kommen. Dafür sind wir sehr dankbar.

Was möchten Sie uns noch über das Hospiz mitteilen? Worüber haben Sie noch nichts erzählt?

Ich möchte auf die Situation der Ange-



hörigen und Nahestehenden unserer Hospizgäste aufmerksam machen. Deren Wahrnehmung und Begleitung mit all ihren Sorgen, Belastungen, Nöten und dem Bewältigen der Situation, dem Krankheitsgeschehen ist uns ein wichtiges Anliegen.

Darüber hinaus sind wir beratend für Fragen der Finanzierung, des Aufnahmemanagements, individueller Besonderheiten stets ansprechbar.

In dieser Jahreszeit geht es langsam auf das Weihnachtsfest zu. Welche Bedeutung hat dieses Fest im Angesicht der schwierigen Situation der Gäste?

Im Hospiz steht für Gäste und Angehörige das Thema "Abschiednehmen" auch in dieser Zeit im Vordergrund und die Gewissheit, dass es das letzte gemeinsame Weihnachtsfest sein wird. Hier kommt die "materielle Geschenkidee" nicht mehr zum Tragen. Es geht eher um echte menschliche Geschenke: Dankbarkeit, menschliche Nähe, Liebe, Verständnis, Vertrauen, Offenheit, Verzeihen, Ehrlichkeit, das Teilen der Hoffnung auf ein "Danach". Vor diesem Hintergrund kehrt Weihnachten wieder zu seiner ursprünglichen Bedeutung zurück! Jedes Jahr aufs Neue erleben wir am Heiligen Abend, wenn Bruder Bernhard die Weihnachtsfeier begleitet und die Weihnachtsgeschichte liest, und auch an den Tagen vorher und nachher eine besonders dichte und innige Atmosphäre in allen Begegnungen und Gesprächen. Für uns Mitarbeiter ist das Begleiten dieser intensiven Zeit eine anspruchsvolle und erfüllende Aufgabe, da sie auch uns Mitarbeitende an das Wesentliche erinnert.

15 Jahre Hospiz ist ein Anlass zum Feiern. Was haben Sie vor?

Das werden wir mit unseren Partnern und Freunden des Hospizes am 18. November 2016 feiern. Wir möchten uns bedanken für die wunderbare Zusammenarbeit, für gemeinsame Aktionen und Veranstaltungen und für das Weiterentwickeln der palliativen Versorgung in Dortmund zum Wohle unserer Gäste und Patienten.

Am Samstag, den 19. November feiern wir anlässlich des Jubiläums in der Franziskanerkirche unseren Dank-Gottesdienst.





Vorstand: Andreas Pudig, Hartmut A. Löhr

Kuratin: Mareike Schröder

Telefon: 0176 843 794 29 (H. Löhr





Bei der diesjährigen Stammesversammlung hat sich der langjährige Vorsitzende Hans Hübler nach 6 jähriger Amtszeit nicht mehr zur Wahl gestellt. Für all sein Engagement sind



wir ihm vom Herzen dankbar und wünschen ihm weiterhin "Gut Pfad".

Im weiteren Verlauf wurde Mareike Schröder zur neuen Stammeskuratin und Hartmut A. Löhr als Vorstand wiedergewählt

Der Vorstand besteht nun aus Hartmut A. Löhr, Mareike Schröder und Andreas Pudig.



Bei herrlichstem Wetter tagsüber und etwas kühlen 10° in der Nacht, haben wir eine wunderschöne Reise in die Welt der Pokémon erlebt. Zuerst mussten die Teams die Pokémons fangen, um dann in den Arenen im Wettstreit gegeneinander Medaillen zu gewinnen.









Veränderte Lebenswirklichkeiten der Menschen erfordern ein verstärktes gesellschaftliches Engagement der Sportvereine.

Regelmäßige und gezielte Bewegung unterstützt die Erhaltung der körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit als Voraussetzung für die selbständige Bewältigung zahlreicher Alltagsanforderungen.

- Unsere Abteilung "Sensax" bietet allen, die sich bewegen möchten, sich fit halten wollen oder denen die vorhaben ihre "müden Knochen" wieder in Schwung zu bringen die Gelegenheit, bei Gymnastik, Faustball und allgemeiner Fitness aktiv zu werden.
- Ambulanter Herzsport ist ein regelmäßiges körperliches Training, das die Verbesserung von Kraft, Beweglichkeit und Koordination beinhaltet, jedoch vorrangig auf die übliche Grundlagenausdauer ausgerichtet ist.
- Des Weiteren bietet die Gymnastik viele Gesundheitsfördernde Kurse an.

Sensax

Unter Anleitung unseres qualifizierten Übungsleiters kräftigen wir, mit gezielten Bewegungsabläufen, die Muskulatur des gesamten Körpers wobei der Spaß sicherlich nicht zu kurz kommen darf.

Ludwig Skrzypczak (02307) 2103922

Herzsport

Die Übungsstunden haben einen geordneten zeitlichen Ablauf und finden unter ärztlicher Aufsicht statt. Durch regelmäßiges Ausdauertraining kommt es zu einer Verbesserung der Herz-Kreislauf-Funktion.

Sebastian Mikan (02306) 9128156

Gymnastik

Beug dich nicht der Osteoporose oder gemeinsam fit werden bzw. bleiben. Regelmäßiges Training ist das A und O. Dieses sind die Leitfäden der Gymnastik im Gesundheitssport.

Julia Bolen (0231) 561160

Wir wünschen allen Gemeindemitgliedern und Saxonen mit Ihren Familien sowie Freunden ein schönes besinnliches Weihnachtsfest, einen guten Rutsch und ein gesundes und friedliches neues Jahr 2017.



Weihnachtsfreude

Wenn Weihnachten das Fest der Freude genannt wird, dann bezieht es sich auf diesen Satz aus dem Lukasevangelium. Hirten erfahren als erste, dass der Retter geboren ist, der Messias. Vom Messias war in Israel immer die Rede – nach dem Tod von Mose, dem ersten großen Retter für das Volk, wurde Israel der Messias, der Retter verheißen. Oft wurde er ersehnt – Krieg, Verschleppung, Exil – alles durchlief das Volk – ohne die Ankunft des Messias.

Er kam nicht da, wo die Not am Größten war. Er kam auch nicht in den schönsten Frieden. Er kam in den Alltag.

Wie kommt wohl Gott in diese Welt? Ich denke zuerst an Krippe und Stall. Ich versuche einmal, das zu vergessen. Keine Krippe, kein Stall, kein Jesuskind, keine Maria und kein Josef und auch keine Engel. Nur ein Gott und Menschen, die sich wünschen, dass er kommt! Wie kommt er? Ich stelle mir einen Himmel vor, der sich öffnet, Wolken, die lichterfüllt auseinanderschweifen und den Blick auf den kommenden Gott freigeben. Dazu laute himmlische Fanfaren und Menschen, die erschrocken niederfallen und von der Erscheinung geblendet sind! GOTT KOMMT! So, wie er ist - allmächtig und gewaltig!

Ich stelle mir eine Art Superman vor - einen fliegenden und unverletzbaren Gott, allmächtig und gewaltig, spektakuläre Wundertaten vollbringend. Alle beugen ihre Knie und erstarren vor Ehrfurcht. GOTT KOMMT! So wie er ist: wunderbar und überirdisch!

Ich stelle mir einen Hügel vor, der von Licht erfüllt ist und die Menschen anzieht. Gott in der Mitte der Menschen - keiner kann ihm widerstehen. Alle zieht er an sich, der strahlende Gott auf dem Hügel. Die Menschen nahen ihm voll Freude und Glück. GOTT KOMMT! So wie er ist: unwiderstehlich und anziehend!

Ich weiß nicht, was ich täte, wenn ich Gott wäre und zu den Menschen kommen wollte. Aber wenn ich darüber nachdenke, verliebe ich mich neu in unseren Gott. Ich verliebe mich neu in den Weg, den er wählt, um zu uns zu kommen. So verständlich, dass es Hirten verstehen - so einfach, dass die Gelehrten und Theologen es nicht begreifen konnten - so menschlich, dass wir es oft nicht glauben können.

Er kommt und meint es gut. Der Retter. Neue Gnade, neues Erbarmen und neue Botschaft bringt allen Menschen. Die Botschaft vom Gott, der die Menschen nicht erschrek-ken will mit seiner Allmacht und Gewalt, vom Gott, der die Menschen nicht beeindrucken will mit seinen Wundern und seiner Größe, vom Gott, der die Menschen nicht unterjocht und ihrer Freiheit beraubt mit seiner Unwiderstehlichkeit und seiner Anziehungskraft; Jesus bringt die Botschaft vom Gott mit den Menschen. Vom Gott für die Menschen. Vom Gott, der so frei ist, klein zu werden und sich hinzugeben für uns alle. Vom Gott, der die junge Frau Maria, einen Stall und eine Krippe für sein Kommen wählt.

Ich glaube an diesen Gott - und bin froh, dass ich nicht er bin, denn wie würde ich mich den Menschen zeigen? Würde ich sie verführen, ohne ihnen Freiheit zu lassen? Würde ich sie beeindrucken, damit sie sich für mich entscheiden? Würde ich sie erschrecken, damit sie sich mir unterwerfen?

"Ein Engel sagte zu den Hirten: Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die für alle da ist: Heute ist euer Retter geboren!"

Keine Furcht sondern Freude die uns öffnen kann für Unsichtbares: ein lächelndes Gesicht öffnet mir das Herz für den anderen - Freude an Gott kann mein Herz für Gott selbst öffnen. Freiwillig darf ich ihn kennenlernen. Er zwingt nicht. Er bietet an. "Mach's wie Gott, werde Mensch!" Nicht zwingend, nicht unterwerfend, nicht scheinheilig, nicht angeberisch - Mensch sein, wie Gott es vormacht. Das wünsche ich uns - und als Kraftquelle dafür viel Freude an meinem eigenen Menschsein, an den anderen Menschen und an Gott.

Bruder René Walke



Anna-Bella, Can, Carla, Jette, Merle, Nam, Nina, Paul, Roksan, Tilda und Torben helfen beim Frühstück



Zum "Tag des Butterbrotes" hat sich die UNESCO-Kindergruppe der Franziskus-Grundschule etwas besonderes überlegt. Sie sind zum Jordan-Treff gegangen, um beim Obdachlosen-Frühstück zu helfen. Den Kindern hat dieser Ausflug gut gefallen. Hier ist ihr Bericht über ihren Einsatz:



"Es gab Kaffee, Brot und andere Sachen, aber am interessantesten fanden wir den Kiosk. Von einer netten Frau erfuhren wir, dass hier Lebensmittel, die nicht mehr so lange haltbar sind, vergeben werden. Die Lebensmittel kommen

meistens von Läden, heute war aber auch noch Obst dabei, das nicht für die Torten gebraucht wurde. An diesem Teil des Frühstücks fanden wir toll, dass für jeden etwas dabei war und jeder mindestens eine Sache mochte.





Wir haben dann Kuchen mit Joghurt, Mandarinen, Kirschen und Ananas belegt. Mit dem Obst haben wir Muster auf die Kuchen gelegt. Die Torten haben wir für das Kaffeetrinken* am Nachmittag gemacht.

Dann wurden Butterbrote geschmiert und





mit Wurst und Käse belegt und die fertigen Brote haben wir auf ein Tablett gelegt. Wir hatten Spaß und haben Fanta getrunken und durften, weil wir so fleißig waren, selber essen.

Im Jordan-Treff durften wir aus einer großen Kaffeemaschine Kaffee zapfen und haben den Kaffee an die Gäste verschenkt. Die Gäste haben gesagt, wie viel Zucker sie haben wollten und ob sie den Kaffee mit oder ohne Milch wollten.

Zum Schluss haben wir die Tassen in die Spülmaschine ein-, später ausgeräumt und wieder in das Tassenregal gestellt. Dann haben wir noch gefegt und den Dreck in den Mülleimer getan".



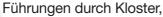
* Die Red.: Einmal monatlich lädt der Jordan-Treff Bedürftige in den Gemeindesaal zum gemütlichen Nachmittag bei Kaffee, Kuchen und belegten Brötchen ein. Michael Schündelen



Streiflichter der letzten Monate in Wort und Bild

Ein schönes Fest wurde die **Feier zum 150. Geburtstag von Bruder Jordan Mai** am 4. September. Das Festhochamt bildete den Auftakt. Danach konnte die Gemeinde "essen wie zu Bruder Jordans Zeiten". Es gab Kartof-

felsuppe, Gugelhupf nach einem alten Rezept,









Kirche und zur Orgel. Die Jüngeren nahmen an einer spannenden Jordan Rallye teil. Leider konnte wegen des starken Regens die geplante Besichtigung der Kirchenglocken aus Sicherheitsgründen nicht stattfinden. Die Gemeinde bedankt sich herzlich bei den Organisatoren und Helfern für diese "Geburtstagsparty".







Streiflichter der letzten Monate in Wort und Bild

Am Sonntag, den 18. September wurden Bruder Klaus Albers als Pfarrer und unser Vikar Bruder Markus Steinberger unter großer Beteiligung der Gemeinde verabschiedet. Bei einem anschließenden Umtrunk, zu dem der Pfarrgemeinderat eingeladen hatte, gab es noch viel Zeit für persönliche Begegnungen und Gespräche. Wie bereits berichtet,



leitet Bruder Klaus aber weiterhin das Bruder-Jordan-Werk und ist darüber hinaus auch für die alten und pflegebedürftigen Franziskanerbrüder im Bruder Jordan Haus verantwortlich. Bruder Markus widmet sich zukünftig der Gemeindeseelsorge in Ohrbeck (bei Osnabrück). Wir verabschieden beide mit den besten Wünschen für ihre Zukunft. Alles Gute!





Streiflichter der letzten Monate in Wort und Bild



Anfang Oktober feiert die Gemeinde alliährlich ein besonderes Ereignis. Es ist das Franziskusfest (4. Oktober) zu Ehren unse-Namenspatres rons Franziskus von Assisi. Die Gemeinde war herzlich eingeladen dieses Ereig-

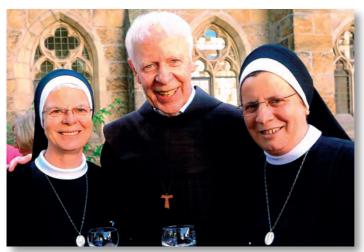
nis am Sonntag, den 2. Oktober in einem Festgottesdienst unter Beteiligung des Kirchenchores zu feiern. Diesmal war es ein ganz besonderes Franziskusfest, denn



unsere neuen Seelsorger, Pastor Martin Lütticke und Vikar René Walke, wurden in diesem Hochamt der Gemeinde von Probst Andreas Coersmeier vorgestellt und feierlich in ihre Ämter eingeführt. Und so war unsere Kirche auch bis zum letzten Platz gefüllt. Der anschließende Mittagsimbiss im Gemeindehaus, zu dem der Pfarrgemeinderat alle Kirchenbesucher eingeladen hatte, wurde zu regem Gesprächsaustausch von den vielen Gästen genutzt. Wir wünschen den beiden einen auten Start in unserer Gemeinde und viele interessante Begegnungen.



Streiflichter der letzten Monate in Wort und Bild



Zu seinem 80. **Geburtstag** hatte **Bruder Weren**fried Wessel die Gemeinde und viele Gäste zum Festhochamt in unsere Kirche eingeladen und viele kamen. Beim anschliessenden Umtrunk hatte man dann die Gelegenheit dem Geburtstagskind persönlich zu gratulieren.

Unsere Gemeindecaritas hatte wieder zum Senioren-Café in den Gemeindesaal zu einem bunten Nachmittag bei Kaffee und Kuchen eingeladen. Viele ältere Gemeindemitglieder kamen und staunten nicht schlecht, als sie unseren Pastor an der Drehorgel sahen.



Termine zum Vormerken für 2016 / 2017

3. Dezember		Dämmerschoppen nach der Vorabendmesse auf dem Kirchenvorplatz		
10. Dezember	18.30 Uhr	Weihnachtsbaumverkauf nach der Vorabendmesse		
11. Dezember	10.30 Uhr	Verabschiedung Bruder Bernhard		
		Weihnachtsbaumverkauf nach dem Hochamt		
	16.00 Uhr	Adventliche Feierstunde mit Kirchenchor		
	18.00 Uhr	Ankunft des Friedenslichts aus Bethlehem durch die Pfadfinder		

Sternsingeraktion
Wie in den vergangenen Jahren werden sich wieder Kinder aus unserer Gemeinde als Sternsinger auf den Weg machen, um den Segenswunsch an die Türen zu schreiben und Spenden für unserer Partnergemeinde in Bacabal zu sammeln. Aus zeitlichen Gründen schaffen wir es nie, wirklich alle Straßen und Häuser unsrer Gemeinde zu besuchen. Wenn Sie möchten, dass die Sternsinger zu Ihnen kommen, informieren Sie uns bitte.
Jhr Krippenabschlussfeier danach Neujahrsempfang im Gemeindesaal

		iii domenidooddi
18. Februar 20. Februar	19.11 Uhr	Gemeindekarneval Bruder-Jordan-Tag
10 März		Frühschannen nach dem Hochamt

19. März Frühschoppen nach dem Hochamt auf dem Kirchenvorplatz

Weitere aktuelle Termine entnehmen Sie bitte unserem wöchentlich erscheinendendem FranziskusForum.



Gottesdienste zu Weihnachten 2016 und Neujahr 2017

Beichtgelegenheit

Montag bis Samstag 17.15 - 17.45 Uhr Dienstags zusätzlich unmittelbar nach der 10.00 Uhr-Messe

Bußgottesdienst

Sonntag, 18. Dezember 16.00 Uhr

Weihnachten

Heilig Abend 24. Dezember

15.00 Uhr

16.30 Uhr 21.30 Uhr

Kleinkindergottesdienst **Familienchristmette** Christmette

1. Weihnachtstag 25. Dezember

8.30 Uhr

10.30 Uhr

18.00 Uhr

Hirtenamt

Festhochamt mit Kirchenchor

Abendmesse

2. Weihnachtstag 26. Dezember

8.30, 10.30 und 18.00 Uhr

Heilige Messen

Jahreswechsel 2016 / 2017

Silvester 31. Dezember

18.00 Uhr

Gottesdienst zum Jahresschluss

Neujahr 1. Januar 2017 10.30 Uhr und 18.00 Uhr

Heilige Messen





Advent, Advent, ein Lichtlein brennt. Erst eins, dann zwei, dann drei, dann vier, dann steht das Christkind vor der Tür!



Kerzenhalter aus Draht

Aus einem einfachen Stückchen Draht kann man mit etwas Geschick einen schönen Kerzenhalter basteln. Wie das genau gemacht wird, ist hier beschrieben:

Was du brauchst:

Einen stabilen Draht (Durchmesser ca. 1-2 mm), Kombizange oder Seitenschneider und ein Teelicht.

So wird's gemacht:

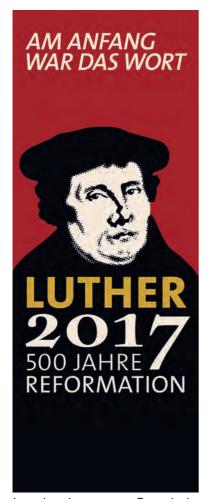
- 1. Zuerst schneidest du von der Rolle Draht ein Stück von ca. 25 30 cm mit dem Seitenschneider oder einer Zange ab.
- 2. Dann wickelst du das eine Drahtende mehrmals um das Teelicht herum. Das Teelicht wird dann wieder herausgenommen.
- 3. Biege nun mit der Zange den Draht im rechten Winkel nach oben.
- 4. Nun kannst du in einer Höhe von ca. 10-15 cm aus Draht einen Stern biegen. (Leichter ist es, wenn du den Stern vorher auf ein Papier aufzeichnest. Dann kannst du den Drahtstern nach dieser Vorlage biegen). Das Biegen erfordert ein bisschen Übung. Lass dir am Anfang von einem Erwachsenen helfen.

Ist das Motiv fertig, wird das Teelicht wieder in die Schlaufe gestellt. Achte darauf, dass dein Drahtleuchter sicher steht. Biege ihn so lange, bis er nicht mehr wackelt.

Alle Kinder sind herzlich eingeladen, ein solches Licht während unserer Weihnachtsfeier mit der Kinderkirche am 18. Dezember 2016 zu basteln.



Gott - neu vertrauen



Das wollte Martin Luther als er am 31. Oktober 1517 in Wittenberg seine 95 Thesen veröffentlichte und damit eine Bewegung in Gang setzte, die das Denken der Menschen in den nächsten Jahrhunderten umkrempeln sollte. Martin Luther und seine Freunde haben sich die Freiheit genommen, gegen alle Autoritäten die damaligen Vorstellungen von Gott, Glauben und Kirche zu hinterfragen. Sie nahmen sich die Freiheit neu nach Gott in Jesus Christus zu suchen und die alten Schriften der Bibel neu zu überdenken. Für Martin Luther war es. als ob sich die Tore des Paradieses öffneten, als er erkannte, dass Gottes Gerechtigkeit dem Menschen gegenüber eine schenkende und barmherzige Gerechtigkeit ist. Allein durch Christus, allein durch Gnade, allein durch den Glauben ist der Mensch gerecht vor Gott und das Fundament des Glaubens ist allein die Schrift Alten und Neuen Testaments, Damit wurde eine innere, von allen äußeren Umständen unabhängige, in Gottes Wort gegründete Freiheit in den Mittelpunkt der christlichen Existenz gestellt. Die Absicht der Reformatoren war es nicht die Kirche zu spalten. Erst nach vielen Jahrhunderten der Kämpfe und Kriege wird uns heutigen bewusst, dass wir Christen nur gemeinsam Gott neu ins Gespräch unserer Gesellschaft bringen können. Dazu dient die Rückbesinnung auf die reformatorischen

Impulse. In unseren Gemeinden wollen wir dies in den ökumenischen Andachten während der Fastenzeit tun. Wir wollen einen gemeinsamen Gottesdienst im Oktober 2017 in der Stadtkirche St. Reinoldi feiern, um hier - in der Mitte unserer Stadt – Zeugnis abzulegen, dass wir schon längt Zäune und Mauern überwunden haben und den Reichtum unseres Glaubens in den verschiedenen Traditionen den Menschen von heute nahebringen wollen. Nur gemeinsam können wir auf die Suche nach Gott gehen, um Christus zu feiern und öffentlich zu zeigen, dass es eine stärkere Botschaft gibt als die vielen anderen alltäglichen Meldungen über Krieg und Tod und Leid. Gott – neu vertrauen, lassen Sie uns das gemeinsam im nächsten Jahr tun, indem wir Gott und die Welt immer wieder hinterfragen, um Gott neu zu finden.

Ehen:

Axel Schümers – Sabine Wollert Robert Schwäbe – Michelle Overbeck





Taufen:

Leo Kozka Leni Olufemi Jonah Michael Misko Zander Judith Pottmeyer

Verstorbene:

Pfarrer Manfred Gawlitza, Klönnestr. 21 Maria Eichler, Klönnestr. 56 Peter Eisenhuth, Robert-Koch-Str. 22 Anneliese Seidel, Klönnestr. 14 Dieter Schulze, Calvinstr. 23 Johannes Kotzold, Melanchthonstr, 17 Klaus Dieter Gärtner, Nierstefeldstr. 55 Johann Sommerer, Kaiserstr. 133 Heinrich Schade, Melanchthonstr. 17 Bernhard Brall, Melanchthonstr. 17 Irmaard Schulte, Melanchthonstr. 17 Heinrich Jürgen Süllow, Klönnestr. 14 Sergio Daville, Klönnestr. 14 Johanna Edler, Calvinstr. 23 Marianne Schnellen, Klönnestr, 14 Hans Olschewski, Melanchthonstr. 17





Katholische Kirchengemeinde Sankt Franziskus

Franziskanerstraße 1 · 44143 Dortmund

Telefon: (02 31) 56 22 18 - 12 • Fax: (02 31) 56 22 18 - 14 E-mail: Franziskusgemeinde-DO-Mitte@t-online.de

http://www.franziskaner-do.de

Gemeindeseelsorger:

Bruder Martin Lütticke ofm - Pastor	Tel. (02 31) 56 22 18 - 11
Bruder Bernhard Walter ofm - Diakon	Tel. (02 31) 56 22 18 - 24
Bruder René Walke ofm - Vikar	Tel. (02 31) 56 22 18 - 22
Franziskanerkloster:	Tel. (02 31) 56 22 18 - 0
Pfarrbüro: Brigita Kilić - Pfarrsekretärin	Tel (02.31) 56.22.18 - 12
Digita itilio i iariooniotarii	101. (02 01) 00 22 10 12

Familienzentrum St. Franziskus:

Heidi Rossittis - Leiterin......Tel. (02 31) 56 55 89 - 50

Franziskaner Mission:

Bruder Augustinus Diekmann ofm - Leiter...... Tel. (02 31) 17 63 37 - 5

Bruder-Jordan-Werk:

Bruder Klaus Albers ofm - Leiter...... Tel. (02 31) 56 22 18 - 36

Gottesdienste in St. Franziskus:

An Sonn- und Feiertagen	Sa.	18.00	Uhr	Vorabendmesse
	So.	8.30	Uhr,	10.30 Uhr und 18.00 Uhr

Jeden vorletzten Sonntag im Monat:........... 18.00 Uhr Thematischer Gottesdienst mit unserer Gemeinde-Band "Labanda"

Jeden letzten Sonntag im Monat:......10.30 Uhr Familiengottesdienst mit dem Plan-B-Chor

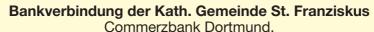
17.30 Uhr Stille Anbetung

Beichtgelegenheit:

Werktags:......17.15 Uhr - 17.45 Uhr

Dienstags zusätzlich.....unmittelbar nach der 10.00 Uhr-Messe

Wünschen Sie ein Beichtgespräch, vereinbaren Sie bitte einen Termin



IBAN: DE06 4404 0037 0262 1605 00 - BIC: COBADEFFXXX



